



Sprachkontakte

Alja Lipavic Oštir, Universität Maribor, Slowenien

Einheit 1: Mehrsprachigkeit - methodische Hinweise

Vorbemerkung: Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivische Ansatz.

Zu einzelnen Aufgaben.

Aufgabe 1

Aktivität I:  Mentimeter	Studierende überprüfen das Kennen und Verstehen einiger Fachbegriffe. Nach Bedarf werden solche erklärt, die man nicht kennt und versteht. Für die Kommunikation wird Mentimeter benutzt.
--	---

Aufgabe 2

Aktivität I:  padlet	Studierende besprechen in kleinen Gruppen den Begriff <i>Mehrsprachigkeit</i> und notieren eine Definition in padlet. Sie sollen nicht googeln. Das Resultat der Aufgabe sollte eine Vielfalt an Definitionen sein.
--	---

Aufgabe 3

Aktivität I:	Studierende lesen einige Überlegungen zum Begriff <i>Mehrsprachigkeit</i> und nehmen Stellung dazu. In der ganzen Gruppe soll darüber diskutiert werden.
Aktivität II:	Zu den sechs sehr unterschiedlichen Definitionen des Begriffs <i>Mehrsprachigkeit</i> erklären Studierende, mit welcher sie einverstanden sind und warum.
Aktivität III:	Fazit: Studierende notieren, was sie aus den Aktivitäten I-II erkannt, gelernt haben.
Aktivität IV:	Beide Fotos deuten auf Mehrsprachigkeit hin – das erste Foto zeigt eine Ortstafel mit Aufschriften in zwei Sprachen (Irish, Englisch), was die soziolinguistische Perspektive der Mehrsprachigkeit symbolisiert. Das zweite Foto kann als eine



	Familie mit verschiedenen Sprachen interpretiert werden, was die psycholinguistische Perspektive darstellt. Beiden Fotos gemeinsam ist die Mehrsprachigkeit.
--	---

Aufgabe 4

Aktivität I:	Studierende entscheiden, ob die einzelnen Personen ein- oder mehrsprachig waren bzw. sind. Der Schwerpunkt liegt auf der funktionalen Perspektive der Mehrsprachigkeit, indem einzelne Domänen im Leben mit verschiedenen Sprachen verbunden werden.
Aktivität II:	Studierende überlegen Gründe und Situationen, in denen sich die funktionale Mehrsprachigkeit einer Person verändern kann. Als Beispiel lesen sie einige Daten zum Leben von Albert Einstein und denken über Sprachen in seinem Leben nach. Anschließend führen sie ähnliche Biographien an, die sie kennen (berühmte Persönlichkeiten oder private Bekanntschaften).

Aufgabe 4

Aktivität I:	Studierende beantworten die Frage, ob der Mensch von Natur aus mehrsprachig oder einsprachig sei. Danach kommentieren sie die Meinung von Stölting (1981), die man anschließend kontextualisieren kann: Negatives Verstehen der Mehrsprachigkeit geht in Europa auf das Phänomen der Nationalstaaten und auf unzureichende wissenschaftliche Kenntnisse wie auch auf den Mangel an Forschung zurück.
--------------	--

Aufgabe 5

Aktivität I: 	Einige Grundkenntnisse zu Vorteilen der Mehrsprachigkeit sollten aufgesucht und in padlet notiert werden. In der Gruppe soll anschließend eine Art Fazit formuliert werden.
---	---



Eineheit 2: Sprachkontakt - methodische Hinweise

Aufgabe 1

Aktivität I:	<p>Auf den Fotos sind folgende Beispiele der Resultate von Sprachkontakten zu finden:</p> <p>a: aptieka (Apotheke);</p> <p>b: slowenischer Familienname Tscheppe in der österreichischen Umgebung;</p> <p>c: lett. bekereja (← dt. Bäckerei)</p> <p>d: lit. nealkoholinis (Alkohol)</p> <p>e: eine ganze Reihe von kulinarischen Ausdrücken aus verschiedenen Sprachen und Kulturen. Dazu kann auf die sprachliche Besonderheit aufmerksam gemacht werden, nach der fremde männliche Substantive (auch Namen) im Litauischen die Endung -i(a, o, ...)s bekommen.</p> <p>Das Ziel der Aufgabe besteht darin, dass man bemerkt, wie viele Resultate der Sprachkontakte in unseren Umgebungen existieren.</p>
--------------	---

Aufgabe 2

Aktivität I:	<p>Studierende suchen nach dem Wort <i>Handstand</i> im Englischen und stellen fest, dass das Wort ins Englische transferiert worden ist und seine Bedeutung dabei erhalten hat.</p> <p>Zum Wort <i>Hashtag</i> werden Studierende feststellen, dass das Wort im slowenischen Raum zwar eine Entsprechung hat (<i>ključnik</i>), die aber im Alltag nicht vorkommt, weil die Sprecher:innen das englische Wort benutzen. In diesem Kontext darf kurz die Problematik des Sprachpurismus angesprochen werden.</p> <p>Das franz. Wort <i>choucroute</i> wurde aus dem Deutschen transferiert (<i>Sauerkraut</i>, in Elsass), jedoch nicht übersetzt, wobei die Aussprache sich der französischen Phonologie angepasst hat.</p>
--------------	--

Aufgabe 3

Aktivität I:	Eine Erklärung des Begriffes <i>Sprachkontakt</i> wird gelesen und soll nach Bedarf geklärt werden.
Aktivität II:	Das Schema zeigt in den Punkten 1 und 2 verschiedene Arten des Transfers bzw. Resultate der Sprachkontakte und das Verhalten der Sprecher:innen in den Sprachkontaktsituationen. Nach Bedarf kann das Schema zusätzlich erklärt werden.
Aktivität III:	Um das Verstehen des Schemas aus der Aktivität II zu überprüfen, werden die einzelnen Beispiele klassifiziert. Lösungen: Beispiel 1: Code-Mixing, Beispiel 2: Code-Switching,



	Beispiel 3: phonologischer Transfer, Beispiel 4: lexikalischer Transfer, Beispiel 5: grammatischer Transfer.
--	--

Aufgabe 4

Aktivität I: 	In verschiedenen Quellen suchen Studierende nach Resultaten der Sprachkontakte und präsentieren sie in padlet. Alle Beispiele werden verglichen – es kann sein, dass die meisten Beispiele den lexikalischen Transfer präsentieren, wobei erklärt werden soll, warum es so ist.
---	---

Einheit 3: Code-Switching - methodische Hinweise

Aufgabe 1

Aktivität I:	Auf dem Foto sieht man einen Teil des Textes auf Englisch, den weiteren auf Französisch. Beide Sprachen sollten identifiziert werden, danach wird eine Definition von Code-Switching gelesen.
--------------	---

Aufgabe 2

Aktivität I:	Für alle Beispiele werden die Sprachen identifiziert und die Anteile von einzelnen Sprachen bestimmt. Studierende sollen bemerken, wie unterschiedlich die Beispiel nach den Anteilen der einzelnen Sprachen sind.
--------------	--

Aufgabe 3

Aktivität I: 	In kleineren Gruppen sollten einige Grundfragen zum Code-Switching geklärt werden. Studierende sollten die Beispiele beobachten, Meinungen austauschen und vergleichen. Man soll nicht googeln, die Beispielen sollen vor allem beobachtet werden. Resultate werden in padlet notiert und anschließend in der ganzen Gruppe besprochen.
--	---

Aufgabe 4

Aktivität I:  	Auch in diesen Beispielen sollten die Beispiele beobachtet und in kleinen Gruppen besprochen werden. Die angeführten Kontexte können nach Bedarf genauer erklärt werden. Für Antworten wird wieder padlet benutzt.
--	--

Aufgabe 5

Aktivität I: 	Zuerst werden die Grundinformationen zu Code-Switching-Faktoren gelesen. In kleinen Gruppe sollten Studierende an Beispielen ihr Verstehen der Faktoren überprüfen.
---	---

Aufgabe 6

Aktivität I: 	Studierende suchen nach Code-Switching Beispielen in verschiedenen Sprachen und erklären die Faktoren für ihre Entstehung.
---	--

Einheit 4: Sprachkontakte und Transfer (Lexik, Grammatik) - methodische Hinweise

Aufgabe 1

Aktivität I:	Studierende lesen einige Grundinformationen zu verschiedenen Typen des Transfers. Danach überlegen und notieren sie, zu welchem Typ des Transfers es schneller kommt. Sie begründen ihre Antwort. In der Gruppe werden die Antworten besprochen.
--------------	--

Aufgabe 2

Aktivität I: 	In kleinen Gruppen werden einzelne Beispiele des grammatischen Transfers erklärt.
---	---

Aufgabe 3

Aktivität I:	Studierende klassifizieren beide Beispiele des Transfers.
Aktivität II:	Studierende beobachten den Aufbau von Zahlwörtern ab 21 in 27 verschiedenen Sprachen aus Europa. Die Farben in der Tabelle deuten auf die Verwandtschaft der Sprachen hin, was den Studierenden hilft, den Aufbau der Zahlwörter in einzelnen Sprachgruppe zu definieren. Anschließend werden die Beispiele mit dem Aufbau 3+20 diskutiert und der wahrscheinliche Transfer aus dem Deutschen ins Slowenische und Tschechische besprochen.

Aufgabe 4

Aktivität I:	Studierende beantworten die Fragen zu der Karte.
--------------	--

Aufgabe 5

Aktivität I: 	Das Verstehen von zwei Gruppen des sprachlichen Transfers (lexikalisch, grammatisch) wird an einzelnen Beispielen überprüft und die Antworten in Mentimeter notiert.
---	--

Aufgabe 5

Aktivität I:	Zuerst werden Beispiele für den lexikalischen Transfer aus verschiedenen Sprachen in der Erstsprache der Studierenden notiert, danach wird über das Problem der Transferwege nachgedacht und diskutiert.
--------------	--



Eineheit 5: Sprachbund - methodische Hinweise

Aufgabe 1

<p>Aktivität I:</p>  <p>padlet</p>	<p>Studierende machen sich mit dem Phänomen <i>Sprachbund</i> bekannt.</p> <p>Danach wird in kleinen Gruppen der soziohistorische Kontext für das Entstehen des Balkansprachbundes erklärt. Die Antworten werden in padlet notiert.</p>
---	---

Aufgabe 2

<p>Aktivität I:</p> 	<p>In kleinen Gruppen suchen Studierende nach Informationen zu einzelnen Transferphänomenen im Balkansprachbund. Sie beachten dabei drei Punkte und berichten anschließend über ihre Gruppenarbeit.</p>
---	---

Aufgabe 3

<p>Aktivität I:</p>	<p>Der Transfer von einzelnen kulinarischen Lexemen, typisch für den Balkansprachbund, wird erforscht und notiert. In der ganzen Gruppe werden die Antworten besprochen. Die Aufgabe kann erweitert werden, indem man die kulinarischen Lexeme aus der Aufgabe auch in anderen europäischen Sprachen überprüft.</p>
---------------------	---

Einheit 6: Sprachkontakt Deutsch und Slowenisch geographisch - methodische Hinweise

Aufgabe 1

Aktivität I: 	In dieser und in den nächsten Einheit wird am Anfang immer ein substandardsprachlicher Germanismus im Slowenischen erklärt. Studierende notieren ihre Antworten in Mentimeter. Beispiel: slow. <i>furt na furt</i> ← dt. <i>fort und fort</i> bzw. <i>immer wieder</i>
---	---

Aufgabe 2

Aktivität I: 	Studierende sprechen in kleinen Gruppen über politische Veränderungen zwischen 1848 und 1991 im Raum des heutigen Sloweniens.
---	---

Aufgabe 3

Aktivität I:	Zuerst klären Studierende den Begriff <i>geographisches Kontinuum</i> und besprechen die Situation anhand einiger Fotos und mithilfe der Karte Sloweniens aus der Aufgabe 2. Als Fazit wird festgestellt, dass das geographische Kontinuum für Sprachkontakte in der Vergangenheit eine günstige Rolle gespielt hat, heute aber aufgrund der modernen Verkehrsbindungen, der Medien und der Migrationen an seiner Wichtigkeit verliert. Weil aber der sprachliche Transfer immer ein Resultat der Geschichte ist, kann das geographische Kontinuum in den Regionen Goričko, Untersteiermark und Kärnten näher besprochen werden.
--------------	--

Aufgabe 4

Aktivität I: 	Studierende suchen mithilfe von Google Maps und Webseiten einzelner kleiner Orte entlang der heutigen Grenze zwischen Slowenien und Österreich nach Familiennamen, die auf Sprachkontakte bzw. auf das Zusammenleben in den Jahrhunderten vor 1918 hinweisen.
---	---

Aufgabe 5

Aktivität I: 	Studierende lesen einige Grundinformationen zum historischen Hintergrund des Sprachkontaktes zwischen Slowenisch und Deutsch. In kleinen Gruppen diskutieren sie über die Folgen der Nationalbewegungen für Mischfamilien.
---	--



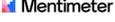
Aufgabe 6

<p>Aktivität I:</p>   Marburgerdeutsch 1.mp3	<p>Zusammen schaut man sich alle drei Beispiele aus der Vergangenheit an. In kleinen Gruppen werden die Beispiele aus der Perspektive der Mehrsprachigkeit (s. die Einheit <i>Mehrsprachigkeit</i>) und der Sprachkontakte besprochen. Einzelne Beobachtungen sollten mit der allgemeinen Geschichte verbunden werden.</p> <p>Beispiel 2 enthält eine Audioaufnahme von Marburgerdeutsch, in der z. B. zu hören ist, dass das Marburgerdeutsch die Laute ü und ö durch i und e ersetzt hat.</p>
---	---



Einheit 7: Sprachkontakt Deutsch und Slowenisch genetisch - methodische Hinweise

Aufgabe 1

Aktivität I: 	Studierende notieren die Bedeutung des substandardsprachlichen Germanismus in Mentimeter. Erklärung: slow. <i>hajzl</i> ← österr. <i>Heisl</i> , die <i>Toilette</i>
---	---

Aufgabe 2

Aktivität I:	Studierende vergleichen einzelne Wörter und bemerken Ähnlichkeiten. Ähnlichkeiten: 1. die gleiche Bedeutung, 2. alle Wörter fangen mit dem Konsonant m an, m steht also im Anlaut des Wortes, 3. dem Nasal m folgt ein Vokal, 4. im Inlaut kommt ein Dental vor, 5. Konsonant r Schema: m V Dental r
Aktivität II:	Die einzelnen Sprachen sollten auf der Karte markiert werden, damit man eine bildliche Darstellung bekommt, wobei auch über einzelne Gruppen der ie. Sprachen gesprochen werden kann.

Aufgabe 3

Aktivität I:	Nach dem gleichen Prinzip sollten die Benennungen für <i>Stein</i> in einigen germanischen Sprachen und die Benennungen für <i>Herbst</i> in einigen slawischen Sprachen verglichen werden. Die Ähnlichkeiten werden aufgezählt und besprochen, anschließend wird die Etymologie des Wortes afr. <i>klip</i> erklärt – Studierende sollten nach Informationen googeln.
--------------	--

Aufgabe 4

Aktivität I:	In dieser Aktivität machen wir auf unterschiedliche Varianten innerhalb einer Sprache aufmerksam, was wir mit dem Beispiel der Benennungen für die Pflanze <i>Löwenzahn</i> in der Schweiz veranschaulichen. Zuerst suchen aber Studierende nach Informationen zu der Etymologie des Wortes <i>Löwenzahn</i> .
Aktivität II:  	In kleinen Gruppen bespricht man die Gründe für die Vielfalt von Benennungen für den <i>Löwenzahn</i> . Die Antworten werden in padlet notiert.
Aktivität III:	Studierende lesen über die etymologischen Erklärungen des slowenischen Wortes <i>regrat</i> . Danach notieren sie mögliche



	Synonyme aus ihren Dialekten oder anderen Sprachvarietäten des Slowenischen.
--	--

Aufgabe 5:

Aktivität I:	Studierende lesen das Fazit dieser Einheit und argumentieren die Behauptung anhand der Beispiele aus dieser Einheit.
--------------	--



Einheit 8: Sprachkontakt Deutsch und Slowenisch typologisch - methodische Hinweise

Aufgabe 1

Aktivität I: 	Studierende notieren die Bedeutung des substandardsprachlichen Germanismus in Mentimeter. Erklärung: slow. <i>lusthaus</i> ← dt. <i>Lusthaus</i> (die Bedeutung des Wortes soll besprochen werden, weil es sich um ein Wort handelt, das heute im deutschsprachigen Raum an seinem Gebrauch verliert).
---	---

Aufgabe 2

Aktivität I:	Studierende vergleichen die Benennungen aus beiden Spalten (links: Automodelle verschiedener Marken, rechts: Autotypen) und stellen fest, dass Autotypen markenübergreifend sind, weil sie unbeachtet der Marke gemeinsame Züge aufweisen.
--------------	--

Aufgabe 3

Aktivität I:	Studierende lesen zuerst die Grundinformationen zu der morphologischen Sprachtypologie, danach werden die vier Typen und die Beispiele beobachtet und besprochen. Dabei fokussiert man sich auf die Markierungen der einzelnen grammatischen Kategorien, z. B.: -ler im Türkischen als eine Markierung der Kategorie Plural usw. Anschließend wird die Relation Morphem vs. Bedeutung beobachtet: Im Latein präsentieren einzelne Morpheme mehrere Bedeutungen bzw. Kategorien (z. B. steht das Morphem -um für Nominativ und Singular). Als letzter Schritt der Beobachtung wird die Reihenfolge der Morpheme beobachtet, die vor allem in polysynthetischen und isolierenden Sprachen sehr wichtig ist.
Aktivität II:	Die Zuordnung zu einzelnen Sprachtypen wird mit dem Attribut <i>vorwiegend</i> verbunden, da einzelne Sprachen fast nie nur zu einem Sprachtyp gehören.
Aktivität III:	Zuerst soll überprüft werden, ob Studierende in ihrer bisherigen Ausbildung eine Wertung bzw. Hierarchie der Sprachen kennengelernt haben (z. B. Latein als eine hochentwickelte Sprache, weil sie stark flektierend ist). Wenn solche Vorstellung vorhanden sind, sollte man den Text dazu noch detaillierter besprechen.



<p>Aktivität IV:</p> 	<p>In kleinen Gruppen besprechen Studierende die Relation zwischen Eurozentrismus und der morphologischen Sprachtypologie. Das Bildmaterial deutet auf die Zeit des Kolonialismus hin.</p>
--	--

Aufgabe 4

<p>Aktivität I:</p> 	<p>In kleinen Gruppen suchen Studierende nach Informationen zu den Sprachen Deutsch und Slowenisch. Sie stellen fest, dass beide Sprachen vorwiegend flektierend sind, wobei beide im Laufe der Geschichte mehrere analytische Kategorien entwickelt haben, was auf eine langsame Entwicklung zu weniger flektierenden Sprachen zeigt.</p>
---	--

Aufgabe 5: Fazit

<p>Aktivität I:</p>	<p>Als Fazit wird die Frage nach der Relation Sprachtyp – Sprachkontakte beantwortet. Die Zuordnung zu dem gleichen Sprachtyp ist für Sprachkontakte günstig.</p>
---------------------	---



Einheit 9: Germanismen im Slowenischen und Slowenismen im Deutschen - methodische Hinweise

Aufgabe 1

Aktivität I: 	Studierenden suchen nach Definitionen der Begriffe <i>Germanismus</i> und <i>Slowenismus</i> . Die Antworten werden in padlet notiert.
Aktivität II:	Die Einteilung der Germanismen und Slowenismen wird angeschaut und erklärt, dass das Kriterium für diese Einteilung zu Zuordnung zu einzelnen Sprachvarietäten ist, wobei man von der Dichotomie Standard vs. Substandard ausgeht.
Aktivität III: 	In kleinen Gruppen wird über die Zuordnung eines Wortes zu der Standardsprache gesprochen. Was bestimmt diese Zuordnung? Die einzelnen Gruppen notieren ihre Antworten, die anschließend besprochen werden.

Aufgabe 2

Aktivität I:	Studierende überprüfen ihr Kennen der Sprachvarietäten, indem sie die einzelnen Beispiele klassifizieren. Zu der Zuordnung für das Deutsche kann auch die Frage der relevanten Quellen (Wörterbücher u. a.) besprochen werden.
--------------	--

Aufgabe 3

Aktivität I: 	Nach Wunsch kann in Kleingruppen gearbeitet werden. Das Ziel der Aktivität besteht darin, dass Studierende die Informationen zu der gesellschaftlichen Position der Sprachen Deutsch und Slowenisch in der Geschichte als die Erklärung für die Existenz der Germanismen im Slowenischen und der Slowenismen im Deutschen anwenden.
---	---

Aufgabe 4

Aktivität I:	Studierende machen sich mit einigen Resultaten (Umfragen, Interviews) der Studie zu substandardsprachlichen Germanismen im Osten Sloweniens bekannt, die sie mit ihrem eigenen Sprachgefühl und Sprachgebrauch vergleichen.
Aktivität II:	Studierenden notieren ihren bzw. ihre Lieblingsgermanismen auf.



Aufgabe 5

Aktivität I:	Studierende lesen über einen neuen substandardsprachlichen Germanismus im Osten Sloweniens und denken über den eigenen Sprachgebrauch nach.
--------------	---



Einheit 10: Transferphänomene (Phonologie, Morphologie, Syntax) - methodische Hinweise

Aufgabe 1

Aktivität I:  	In kleinen Gruppen besprechen Studierende drei Beispiele bzw. Sätze, in denen man den grammatischen Transfer aus dem Deutschen beobachten kann.
---	---

Aufgabe 2

Aktivität I:	Die Tabelle mit den Beispielen aus der Aufgabe 1 soll mit strukturellen Benennungen und Kategorisierungen ergänzt werden. Lösungen: »Videl sem enega čisto malega psa mešančka, skoraj kot jazbečar je.«: unbestimmter Substantivartikel, morphologischer Transfer (e-pošta): Jaz vam pošiljam svoj koncept za referat in seznam literature.: Gebrauch des Personalpronomens, syntaktischer Transfer „Smo že v Pórtorožu?«: Akzent auf der ersten Silbe im Wort, phonologischer Transfer
--------------	--

Aufgabe 3

Aktivität I:	Studierende suchen nach Informationen zum Akzent im Deutschen und im Slowenischen. Sie stellen fest, dass im Deutschen der Akzent festgelegt worden ist (erste Silbe), im Slowenischen ist er dagegen frei. Sie stellen auch fest, dass das Deutsche den musikalischen Akzent nicht kennt, nur den dynamischen. Im Slowenischen kennen die Dialekte im Osten des Landes den musikalischen Akzent nicht, nur den dynamischen. In anderen Dialekten ist der musikalische Akzent vorhanden.
Aktivität II:	Mit den Informationen zum Akzent erklären Studierende das Beispiel des phonologischen Transfers. Sie suchen nach weiteren Beispielen wie <i>ásfalt</i> im Osten Sloweniens.
Aktivität III:	Aufgrund der Mehrsprachigkeit und intensiver Sprachkontakte zwischen Deutsch und Slowenisch in der ganzen Geschichte der



	Länder Steiermark (Untersteiermark) und Kärnten (südlich der Drau) lässt sich die Tatsache erklären, dass es in diesen Regionen in slowenischen Dialekten keinen musikalischen Akzent mehr gibt.
--	--

Aufgabe 4

Aktivität I:	Studierende vergleichen die Konjugationsparadigmen aus der Tabelle und stellen fest, dass in einigen Sprachen das Personalpronomen obligatorisch ist, in den anderen nicht.
Aktivität II:	Studierende suchen nach Informationen zu Pro-drop Sprachen und Non-pro-drop Sprachen und ordnen Deutsch zu Non-pro-drop Sprachen und Slowenischen zu den Pro-drop Sprachen zu.
Aktivität III:	In Beispielen sehen wir das Personalpronomen, wie es standardsprachlich nicht im Gebrauch wäre. Studierende erklären die Beispiele als ein Transfer aus dem Deutschen.

Aufgabe 5

Aktivität I:	Studierende notieren die Grundinformationen zu dem Artikelsystem im Deutschen.
Aktivität II:	Studierende beschreiben die Verbreitung des Substantivartikels in einzelnen Sprachen Europas. Danach erklären Sie die Grundzüge des Entstehens beider Artikelformen im Deutschen.
Aktivität III:	Studierende markieren die Artikelformen in den einigen Sätzen in slowenischen Dialekten. Das sind: ta, ta, ta, en.
Aktivität IV:	Studierende lesen eine kurze Erklärung zum Phänomen Substantivartikel in slowenischen Dialekten, danach diskutiert man über die Frage, ob diese Phänomene ein Transfer aus dem Deutschen sind oder ob es sich um eine Stufe in der langsamen Entwicklung eines Artikelsystems im Slowenischen handelt. Studierende formulieren Vorschläge, was man diesbezüglich erforschen könnte – z. B. vergleichbare Phänomene in anderen slawischen Sprache um den deutschsprachigen Raum (Slowakisch, Tschechisch, Sorbisch, Polnisch).

Aufgabe 6

Aktivität I:	Studierende präsentieren weitere Beispiele für den grammatischen Transfer aus dem Deutschen ins Slowenische.
--------------	--